

# Elbe- und Elster-Bote.

Erzheim wöchentlich zweimal  
Mittwochs und Sonnabends.

Bezugspreis für Monat Juli:  
8300,— Mark

durch unsere Boten 8300,— Mark,  
durch die Post bezogen 8300,— Mark.  
Einzelnnummer 400,00 Mk.

## Boden-Blatt

Beizungs-Gebühren: für die fünf  
gehaltene Korpusblätter oder deren Raum  
300 Mk., für außerhalb des Kreises, Ergänz.  
Wohnende 400 Mk., Restanten 600 Mk.  
pro Zeile. Offertengelder 300 Mk.

Bei sich wiederholenden und größeren  
Anzeigen entsprechende Preisermäßigung  
nach Vereinbarung.

für die gesamten Angelegenheiten der Stadt- und Landbewohner des Elbe- und Elsterlandes.

Bestellungen auf den „Elbe- und Elster-Bote“, sowie Anzeigen für denselben nehmen an: In Prettin die Expedition (Ernst Schulte's Buchdruckerei), in Ansbach Herr Buchbindermeister Glogig. Außerdem nehmen alle Postanstalten und Briefkägen, sowie die Boten des Blattes Bestellungen an.

Postfachkonto:  
Leipzig Nr. 43145.

Anzeigen werden bis spätestens 9 Uhr vormittags vor dem Erscheinungstage erbeten.

Geschäftsstelle Prettin  
Telephon-Anschluß Nr. 13.

Nr. 54

Prettin, Sonnabend, den 7. Juli 1923

45. Jahrgang.

### Schlimmer als Kapitulation.

Wenngleich zurzeit wieder die Möglichkeit einer englischen Intervention in Sachen der Ruhraktion und der Reparationen betont wird, so stimmt doch aus dem Munde der Pariser Presse noch immer die Forderung heraus: Deutschland muß kapitulieren; etwas anderes gibt es nicht! Kapitulation heißt bei den Franzosen vor allen Dingen: Verzicht auf den deutschen passiven Widerstand. In Paris erscheint dieser Verzicht als eine Kleinigkeit. Doch es dabei auch an unsere Ehre geht, wird nicht beachtet, aber damit ist es noch nicht getan. Hinter der Kapitulation öffnet sich der Weg zur Verzweiflung. Und das ist keine Kleinigkeit!

In den Aussichten auf unsere Zukunft ist viel von Katastrophen die Rede gewesen, aber sicher nicht die Mehrzahl aller Deutschen ist sich darüber klar geworden, was hinter diesem Fremdwort steckt. Und noch weniger Reichsangehörige haben sich die Stimmung veranschaulicht, welche dann unser Volk ergreifen würde. Ein Engländer, Lord George, hat ausgesprochen, wie uns zu muten sein dürfte, wenn wir immer weiter so wie jetzt handeln würden. „Zwische die Deutschen nicht zur Verzweiflung!“ hat er dann ausgerufen. Und er hat damit ein treffendes Wort gesprochen.

Trauer, Schrecken, Verzweiflung, Angst sind schlimm, aber diese Gefühle reichen bei weitem nicht an die Verzweiflung heran, die den Geist lähmt, die Tatkraft in Eisen schlägt und die Widerkraft vernichtet. Ein verzweifelter Volk ist keine Nation mehr, es ist ausgeschaltet aus der Reihe der Lebenden, das heißt der wirkenden Gemeinschaften.

Wir haben seit 1914 unendlich viel ausgehalten, wir sind auch heute entschlossen, im passiven Widerstand zu verharren. Wenn es aber Pönitanz gefänge, uns so weit zu treiben, daß wir vor ihr das Feld räumen, so würde uns auch die Entschlossenheit verfallen, die uns bisher aufrecht erhalten hat. Auch die stärkste menschliche Widerstandskraft geht über ein gewisses Maß nicht hinaus, und der letzten Tatkraft, für die der bestehende Zweck verlegt ist, folgt die bürre Verzweiflung.

Die Gewalttätigkeiten, die einander im Ruhrgebiet jetzt zeigen, hind nicht zu kontrollieren, es ist auch nutzlos, da sich schon gezeigt hat, daß ein Einvernehmen doch nicht zu erzielen ist und der Wahrheit nur selten oder gar nicht die Ehre gegeben wird. Die Verträge, die deutsche Widerstandskräfte zu genehmigen, nehmen eben ihren Weg, und der Ausgang von alledem kann nur die Verzweiflung sein.

Den Franzosen liegt allerdings nichts daran, daß wir zu einer verzweifelteren Nation herabstinken, die

keine Arbeitskraft mehr behält, denn wir sollen im Dienste des industriellen Chauvinismus tätig sein. Aber das ist nicht möglich. Denn wenn wir alle Hoffnung auf einen Wiederaufbau verlieren, dann ist eben die moralische und körperliche Kraftlosigkeit da.

Kraft und Entschlossenheit müssen vorhanden sein, Europa die Mute auch dann wiederzugeben, wenn Frankreich auf seinem Stoff besteht und seinen eigenen Weg gehen will. Wenn England und die europäischen Staaten den Willen haben, erforderlichenfalls ohne Pönitanz und sein Hand zu handeln, so braucht das nicht einen Krieg mit Frankreich zu bedeuten. Hat dasselbe auch gewaltig geteilt, so ist es doch klar, daß das französische Volk sich nicht nach einem neuen Verdage sehnen wird, wenn es erfährt, um was es sich handelt. Heute schon ist die Ruhraktion vollständig eingestellt in Paris wiederzugeben worden, aber die volle Macht ist der französischen Nation nicht zu verschlagen, wenn die ganze Menschheit dafür eintritt.

### Londoner Bspredungen.

Nach immer keine Antwort.  
Die französische Antwort, die am Dienstag in London eingingen sollte, ist abermals im letzten Augenblick hinausgeschoben worden; anscheinend soll man doch noch eine gemeinsame deutsch-französische Antwort erfolgen, oder beide Antworten sollen wenigstens gleichzeitig übermittle werden. Man wollte deshalb noch den Verlauf der belgischen Kammer Sitzung vom Dienstag abwarten, in der das „neue“ Kabinett Rheims sein Programm entwirft.

Als Ersatz für die noch immer fehlenden Antworten fanden am Dienstag in Londone Auswärtigen Amt Besprechungen des Delegations- und Abfragefrage statt. Dem Vizepräsidenten des Reiches, des belgischen Vorkaisers, der etwa eine halbe Stunde im Auswärtigen Amt weilte, folgte der Besuch des französischen Vorkaisers Graf Saint-Aulaire, der sich etwa eine Stunde dort aufhielt. Jene beiden neuen Gesichtspunkte sind bei diesen Besprechungen nicht zur Sprache gekommen. Dem „Matin“ zufolge, hat die Unterredung des belgischen Vorkaisers mit Lord Curzon sich auf die Vorbereitung und Einleitung des belgischen Widerstandes und auf die Frage der Abwendung der belgischen Besetzung, sowie auf die stufenweise Wärmung des Ruhrgebietes im Falle einer Verringerung der deutschen Haltung bezogen. Die Ansprache des französischen Vorkaisers mit dem englischen Minister scheint demnach gewesen zu sein. Es wird berichtet, daß Lord Curzon in ihrem Besinne auf weiteren Durchführungen

behandeln habe. Weiterhin wird mitgeteilt, daß diese mündlichen Verhandlungen, in denen vom französischen und belgischen Vorkaisern derselbe Standpunkt vertreten wurde, fortgesetzt werden sollen, und es gilt für wahrscheinlich, daß die Verhandlungen durch Vereinbarung eines gemeinsamen deutsch-französisch-belgischen Memorandums ihren Abschluß finden werden.

### Die Angst vor der Sonderaktion.

Der „Temps“ legt in einem aufsehend pessimistischen Artikel auseinander, daß die wirklichen Schwierigkeiten, die zwischen Frankreich und England bestehen, nicht durch das jetzige Weiterdauern aus der Welt geschafft werden. Man müsse vergeblich in jenen Dementi eine Erklärung darüber, daß der „Dobner“ und die anderen englischen Blätter mit ihrer Werbung gegen Frankreich sich über die wahren Verhältnisse der englischen Regierung getäuscht hätten. Es ist eine Tatsache, daß das englische Kabinett im Falle einer dauernden Unterteilung mit Frankreich sich das Recht vorbehalten, eine diplomatische Aktion zu unternehmen, die zu einer engherzigen Verständigung mit Frankreich führen würde. Das Interesse Englands sei ein anderes als das Frankreichs. Es wolle nicht Zugestehen, sondern es wolle ein Durchgang, mit dem man in Frieden Geschäfte machen könne. Die Gefahr, daß England sich mit Frankreich nicht verständigen bestände also immer. Aber, was dem einen recht sei, sei dem anderen billig, und die beiden Mächten seien einander nur gebunden, wenn diese Bedingung auf Gegenseitigkeit beruhe.

### Die Saarfrage vor dem Völkerverbund.

Die Antikarische Lord Robert Cecil.  
Im Völkerverbundrat kam am Dienstag die Saarfrage zur Besprechung. In längerer Rede begründete zunächst Lord Robert Cecil den Standpunkt der englischen Regierung. Durch das Versailles Instrument, Artikel 49, führte er aus, sei der Völkerverbundrat als Treuhänder des Saargebietes bestellt und von Frankreich anerkannt worden. Frankreich habe das Recht, die Grenzen des Saargebietes auszuweiten. Der Völkerverbund habe durch die Regierungskommission das Gebiet zu verwalten. Die Regierungskommission sei dem Völkerverbundrat unterstellt und nicht Frankreich.

Lord Robert Cecil kam dann auf die bekannte Notverordnung vom 7. März und die Verordnung der Regierungskommission vom 2. Mai über das Streikpostensetzen zu sprechen. Die Notverordnung sei ohne Befragen der Vertreter der Bevölkerung und ohne zwingenden Grund erlassen worden, nachdem der Streik schon eine geraume Weile dauerte. Bei aller Hochachtung vor dem Völkerverbund gebe es nicht an, eine Kritik an ihm oder seinen Mitgliedern als ein Verbrechen zu betrachten.

### Zeitgemähe Betrachtungen. (verboten.)

#### Me ohne Hoffnung.

Enttäuschungen sind wohl im Leben nicht selten, im Gegenteil, täglich erleben wir sie. Und können wir nicht verstehen, daß man das gellen, nachdem die Hoffnung zerfallen ist, man hat, dann hoffe und sei nicht verzagt, Wird heut ein Erfolg dir verweigert, So mach dir nicht um's Gedanken und Sorgen. Was heute mißglückt, gelingt vielleicht morgen!

Verzage nicht, wenn dich die Säume im Winter Umrauchen und hoff auf den leuchtenden Tag Und wenn im Verge die Wälder nicht lindert, So hoff, daß der Sommer die Sätze erglänzt, Und wach's auch im Sommer nicht gut Verleitet deshalb nicht den Wirt, Es kommt noch im Herbst, unterdrückt die Klage Denn erst im Herbst wird herrlich Tage!

Sich die Hoffnungen nicht auf, hast du dich zu 'ner Weile, Denn du bist nicht verzagt, und das Verge dich. Doch hast du's zusammen, dann sind schon die Preise Inzwischen erhöht und die Zeit ist verpaßt. Verleib deine Weile und spar dich weitere ein, zwei, drei Jahr. Je mehr die Preise noch weiter die Preise Verleiden deinen Kindern den Lohn deiner Weile!

Sich die Hoffnung nicht auf, willst du Wohnung zu haben Und kannst keine finden, dann hab' nur Vertrauen Das Meistgeschick brachte aus Sondergaben, Davon will der Staat neue Wohnungen bauen Doch frage nicht, wann er dich tut, Je mehr die Preise noch weiter die Preise Verleiden deinen Kindern den Lohn deiner Weile!

Verzage nicht, wie auch die Dinge heut liegen Durch Kautschuk wird die Zeit fast gestöhnt. Behalte den Glauben, die Jugend wird gegen Dann herrschen und geben uns Freiheit und Recht. Drum hoffe und sei unverzagt Und nicht die Zeit dich verlegt. Wie die Hoffnung nicht auf, sonst kommst du nicht weiter Gott wird dich versehen und wütet Gott Helfer.

### Das Geheimnis von Dufshinka.

Kriminalroman von Erich Ebenrein.

39) Der Graf hatte sich erhoben und sagte, sichtlich bemüht, ruhig zu erscheinen: „Ich will lieber gleich selbst mit dem Richter sprechen. Selbstverständlich muß sofort die Anzeige gemacht werden, und gleichzeitig müssen Leute ausgeschildet werden, die nach dem Verbrechen suchen. Rufen Sie mir Doktor Wamsell. Und schicken Sie den Richter auf mein Zimmer.“ Er wandte sich an die Gräfin. „Du verzage, liebe Grace, aber ich werde wohl am besten tun, den Leuten selbst zu helfen. Dem armen Menschen kann ja ein Unglück geschehen sein. Wenn er nur betrunken gewesen wäre, und irgendwo unter dem Schnee läge! Du bist doch nicht böse, daß nun aus dem Vorleben heute nichts wird!“

„Nein. Gehe nur.“ antwortete die Gräfin, die ans Fenster getreten war, mit langsamem Blick. „Und — bringe mir dann Nachricht. Es wäre entsetzlich, wenn dem Menschen etwas zugefallen wäre.“

Der Graf verließ den Speiseaal. Helene, die erstrecht angehört hatte, wartete einen Augenblick, dann trat sie zur Gräfin und brachte ihre Bitte vor. Grace Rosswinski hand immer noch an Fenster und hatte die Stirn fest an die Scheiben gepreßt. Als Helene schwieg, wandte sie sich langsam um und starrte das junge Mädchen mit fremdem, leerem Ausdruck an. „Wie schön die weißen Falten fliegen.“ sagte sie dann mit langloser Stimme, „wie damals in Paris, weißt du

nach, Egon? Als du mit ihr gingst, und ich lächelte auch nach und dann — dann — dann —“

Sie nestelte mit den Händen unruhig an ihrem Morgenkleid herum. Ihre blauen Augen blickten immer farrer, ihre Stimme wurde flüsternd: „Du liebst sie nicht? Du hast sie nie geliebt? Nur mich — mich — ich wäre es mir!“ Helene war ersticht zurückgewichen. Sie zitterte an allen Gliedern. Was war das? War die Gräfin wahrhaftig geworden? Vielleicht aus jahrelang heimlich getrogenem Mitter, aus Eifersucht auf die andere, die sie offenbar einmal in Paris an der Seite des Grafen gesehen hatte?

„Wer dann was jene andere wohl wahrhaftig gar nicht wahrhaftig, wie man glaubte — und der Graf —“ In Helene's Kopf freuten die Gedanken wie ein Mühlenrad. Sie wagte kaum zu atmen und noch weniger, sich zu bewegen, unter dem Haar auf sie gerichteten Blick der Gräfin. Auch Wamsell hatte sich vor Angst in einen Winkel gedrückt.

Wahrscheinlich gina die Tür auf und Wamsell Rosswinski erschauerte wieder. Sie warf nur einen Blick auf die Situation, erleuchtete, und tief dann, ihre lebenden, schwarzen Augen schauf auf die Gräfin richtend, laut:

„Frau Gräfin!“ Ein Juden durchsicht deren Gestalt. Der harte Blick belebte sich und nahm einen anstößig erschrockenen Ausdruck an. Sie fuhr sich mit beiden Händen über die Schläfe, sah Helene unglück an und murmelte dann:

„Sie wollten etwas, Frauen — was wollten Sie nur?“

Helene nahm sich zusammen und sagte es. „Stridgarn? Ach ja — buntes Garn — ich werde suchen. Kommen Sie in einer halben Stunde zu mir, dann sollen Sie haben, so viel Sie wollen.“

Sie neigte den Kopf, Rosswinski warf der Gouvernante einen bezeichneten Blick zu und Helene machte, daß sie mit Wamsell davontam. Fünf Minuten später erschien die Wamsell in Helene's Zimmer.











## Landwehr-Berein Brettin.

Am 7. und 8. Juli feiern wir unser

# 50jähr. Stiftungsfest.

Sonnabend 8 Uhr kameradschaftliches Beisammensein mit Angehörigen im Schützenhause.  
Sonntag nachmittag 2 Uhr Festfeier auf dem Markt.

Vorm. 9½ Uhr gemeinsamer Kirchgang.  
Anschließend Gartenkonzert im Schützenhause.  
Abends Tanz in „Stadt Berlin“ und „Drei Rosen.“

Alle Freunde und Gönner unseres Vereines laden wir dazu herzlichst ein.

Der Vorstand.

Abends gegen 10 Uhr Extrazug nach Annaburg.

## Achtung!

Sonntag, den 8. Juli 1923, findet im Schubertischen Lokal zu Großtreben vom Regel-Klub „Freie Bahn“ das

# 1. Gründungsfest

statt. Anschließend:

## Preistegelu.

Anfang 6 Uhr.  
Freunde und Gönner werden freundlichst eingeladen.  
Die Klubfreunde.

## Stets vorrätig!

Prima trockene  
**Tischlerbretter** in Liefer u. Größe,  
**Fußboden** raub, gehobelt u. gespundet,  
**Treppenwangen** u. **Stufen**,  
**Bau- u. Industriebölzer** aller Art  
empfehlen immer preiswert

**W. Kunze**, Dampfsägewerk, Holzhandlg.,  
Waugeschäft, Baumaterialienhdlg.,  
Annaburg, B. H. — Fernsprecher Nr. 6. —

Zurückgekehrt vom Grab meines lieben Mannes,  
unseres guten Vaters, Schwieger- und Grossvaters

## Ernst Lässig

in Plossig, danken wir allen denen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und unsere lieben Verstorbene zur letzten Ruhe geleiteten. Besonderen Dank dem Landwehrverein Plossig für die letzte erwiesene Ehre sowie Herrn Pastor Schäfer für die wirklich tröstenden Worte, Herrn Kantor Bretschneider und der Schuljugend für den Gesang.

Plossig, den 4. Juli 1923.

Im Namen aller Hinterbliebenen

W. Lässig.

## 4 Hausfrauen! Landwirte! von Brettin und Umgegend. 4

Kaufe zu höchsten Tagespreisen:

**Hauslampen** **Papier**  
**Bücher u. Zeitungen** **Knochen**  
**Alt-Eisen**

Einkaufsstelle: **Hotel Schwarzer Adler.**

Bestellungen werden sofort abgeholt.

Kühne & Schmidt, z. 3. Brettin.

Im Genossenschaftsregister 5, Konsumverein für Großtreben und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, ist heute eingetragen: Geschäftsanteil und Haftsumme sind auf 30 000 Mark erhöht.

Amtsgericht Brettin, 4. Juli 1923.

Demnächst treffen prima

# Dach-Splitt

bester Qualität ein.

**W. Kunze**, Dampfsägewerk, Holzhandlung,  
Annaburg, Bez. Halle, — Fernsprecher Nr. 6. —

## E. Pietzsch,

— Maschinenbauanstalt, —  
**Lichtenburg bei Brettin,**  
Telefon Brettin 22      Telefon Brettin 22

Sofort ab Lager lieferbar:

### Gras- und Getreidemäher,

Pflüge, Kultivatoren, Eggen, Düngestreuer, Wieseneggen, Tauchefässer, Gras- u. Getreidemäher, auch Cornit u. Dering, Schleppreden, Häckelmaschinen, Breitdreifachmaschinen mit Reinigung, Rübenschneider, Kartoffeldämpfer u. Quetschen, Tauchepumpen in versch. Ausführungen, Kartoffelfortiermaschinen, Butterfässer, Ziegenzentrifugen, groß. Waschmaschinen, Schrotmühlen, Sackbeben, Sackarren.

Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

## Fußboden,

raub u. gehobelt, jedes gewünschte Maß aus trockenen feintigen Brettern erzeugt  
empfehlen stets vorrätig und preiswert

**W. Kunze**, Dampfsägewerk, Holzhandlung,  
Waugeschäft, Baumaterialienhdlg.,  
Annaburg B. Halle — Fernsprecher Nr. 6. —

## Gebrauchte Damenräder

sind jetzt nicht zu haben,  
aber alte Herrenräder werden zu  
**Damenrädern** umgebaut

in der Fahrrad-Reparaturwerkstatt  
und Emaille-Anstalt von  
**Fritz Rödler, Annaburg.**  
Fernsprecher Nr. 53.

## Wichsalz

zum Einkreuzen bei Heu und Alee  
empfehlen

**Adolf Weicholt.**

## + Institut +

für Homöopathie, Naturbehandlungen  
aller Krankheiten, (Mittl. Höhen-  
sonne, Augenheilkunde, electr. Massage,  
Zessen, Schweinigerstr. 18.  
Täglich 9-4.

## Gläser

zum Heidelbeeren dauernd haltbar  
einzulegen empfiehlt

**Adolf Weicholt.**

## 1 oder 2 Bertel

abzugeben. Wo sagt die Geschäfts-  
stelle d. Bl.

## Fässer

u. Rillen auch im Tausch gegen  
Kartoffeln oder andere Waren gibt ab

**Adolf Weicholt.**

## Handwagen

Ein gebrauchter  
zu kaufen gesucht.  
Gehöhr. 191.

## Dachsplitt

frisch eingetroffen bei

**Adolf Weicholt.**

**Schmidts Zahn-Praxis,**  
Zessen, Schweinigerstraße,  
Sprechst. 9-4, Mittl. Höhe, Zahn-  
stehen mit Behandlung — Plombieren,  
Reparat. von Gebissen in 3 Stunden.

## Kartoffeln

treffen nächste Woche nochmal eine  
kleine Sendung ein.

**Adolf Weicholt.**



Landwehrverein  
Brettin.

Sonntag vormittag 9 Uhr An-  
treten zum Kirchgang im Vereins-  
lokal.

## Schiffsteer

(Rien- od. Schwed.-Holsteer) empfiehlt

**Adolf Weicholt.**



Ortsgruppe Brettin u. Umg.  
zur Teilnahme am 50jährigen  
Stiftungsfest des Landwehr-  
Vereines treten **Stahlhelm u.**  
**Behrwolf**  
Sonntag, d. 8. Juli, pünktlich 1 Uhr  
bei Kamerad Häufel an.  
Der Vorstand.

## X Weißtatt, X

empfehlen aus antonmender Ladung  
u. erbitte Bestellungen recht bald.

**Adolf Weicholt.**

## „Schwarzer Adler“

Morgen Sonnabend:  
**Gesellschaftsabend.**

Es laden freundlichst ein

**H. Heinze u. Frau.**

Alle Sorten

## Briefpapier

empfehlen preiswert  
Ernst Schultze, Buch- u. Papierhdlg.

## Grüne Erbsen

sind wieder eingetroffen bei

**Adolf Weicholt.**

F. H. H.

## Hammelfleisch

empfehlen

Frau **Elsa Krüger.**

## Grasfaat

zur Zwischen- od. Neuausfaat empfiehlt

**Adolf Weicholt.**

## Großtreben.

Sonntag, den 8. Juli, ladet

von abends 7 Uhr ab zur

## Ball- Musik

Freundlichst ein

**Wagner.**

## Citronen

bei 10 Stück billiger empfiehlt

**Adolf Weicholt.**

**Schnellbester,**  
**Briefordner,**  
**Brieflocher,**  
**Löcher,**  
**Bürotintenfass**

empfehlen preiswert  
Erasé Sautzke's Buchhandlung.

ff. Syrup  
und Rübenfasser

empfehlen  
**Adolf Weicholt.**